

Biographien der Krefelder/innen, für die am 6.2.1019 Stolpersteine verlegt wurden

Schaffrath: Amalie, Edith, Ernst, Karl, Regine
Lorant: Alfred, Bertha, Inge

Oberstraße 37, Krefeld

Amalie Schaffrath wurde am 09.03.1861 in Krefeld als Tochter von Gompel und Jetta Gompertz geboren. Im Jahre 1896 heiratete sie den in Uerdingen wohnenden Metzgermeister Max Schaffrath, dort geboren im Jahre 1857. Die Familie Schaffrath wohnte zum damaligen Zeitpunkt seit weit über 100 Jahren in Uerdingen. Der Großvater von Max, Philipp Schaffrath (geboren 1764 in Uerdingen als Sohn von Moises und Adelheid Schaffrath), war bereits Metzger gewesen.

Amalie und Max Schaffrath bekamen drei Kinder. Die Tochter Bertha kam am 07.11.1899 zur Welt; der Sohn Ernst am 12.01.1901 und der Sohn Karl am 16.12.1902. Nachdem der Vater von Max Schaffrath, Heller gen. Herz Schaffrath, 1905 verstorben war, zogen Max Schaffrath und seine Familie vom Haus Oberstraße 30 in das Haus Oberstraße 37, in dem Heller Schaffrath ein Metzgereigewerbe geführt hatte. Nach dem Tod von Max Schaffrath im Jahre 1916 musste die Metzgerei aufgegeben werden.

Bertha Schaffrath zog im Jahre 1925 nach Mönchengladbach und heiratete dort den Kaufmann **Alfred Lorant**. Lorant war am 01.08.1886 in Hennen Kreis Iserlohn zur Welt gekommen. 1930 kamen die beiden wieder nach Uerdingen und wohnten im Haus Oberstraße 37. Am 25.05.1931 wurde die Tochter Inge geboren.

Ernst Schaffrath, der älteste Sohn von Amalie und Max, war von Beruf Kaufmann geworden. Er arbeitete als Handelsvertreter und wohnte ebenfalls im Haus Oberstraße 37. Nach dem Novemberpogrom 1938, bei dem die Uerdinger SA auch in das Haus der Schaffraths eingedrungen war, wurde Ernst Schaffrath verhaftet. Vom 17.11. bis zum 17.12.1938 war er im Lager Dachau inhaftiert. Nach seiner Freilassung heiratete er am 21.12.1938 die 1903 in Fischeln geborene Edith Davids. Im August 1939 musste das Ehepaar dann nach Krefeld umziehen, in das Haus Stadtgarten 13, ein sogenanntes Judenhaus.

Karl Schaffrath, der jüngere Sohn, war von Beruf ebenfalls Kaufmann. Kurzzeitig hatte er in Luckenwalde gelebt. Am 19.07.1938 heiratete er in Rheydt die dort im Jahre 1912 geborene Regine Schnock. Einen Monat später, am 23.08., emigrierte das Ehepaar nach Buenos Aires/Argentinien.

Alfred Lorant war wie auch sein Schwager Ernst nach dem Novemberpogrom verhaftet und in das Lager Dachau eingeliefert worden. Dort verstarb er am 06.12.1938. Danach bemühte sich seine Witwe Bertha intensiv um eine Ausreise. Nachdem Amalie Schaffrath das Haus Oberstraße 37 verkauft hatte, emigrierten sie, Bertha und Inge Lorant am 04.08.1939 nach London/Großbritannien.

Ernst Schaffrath und seine Ehefrau **Edith** wurden am 22.04.1942 nach Izbica deportiert. Dort verliert sich ihre Spur. Sie wurden an einem unbekanntem Ort ermordet, wahrscheinlich in den Vernichtungslagern Belzec oder Sobibor.

Villa Merländer e.V.

Johann Martin

St.-Anton-Straße 68, Krefeld

Johann Martin (genannt „Johannes“) Winkels, geboren am 8. Mai 1907 in Grefrath (Niederrhein), hatte seinen letzten freiwilligen Wohnort vor Beginn der NS-Verfolgung in **Krefeld, St.-Anton-Straße 68**. Beruf: Schneider. Im März 1939 wurde er vom Landgericht in Krefeld zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt nach § 175 wg. homosexueller Kontakte („widernatürlicher Unzucht“). Er musste seine Haft zunächst ab 13. März 1939 im Gefängnis Wuppertal, ab 25. März 1939 im Gefängnis Anrath und anschließend ab dem 9. September 1939 in dem Gefangenenlager Rodgau I in Hessen verbringen.

Nach vollständigem Verbüßen seiner Haftstrafe wurde Winkels nicht entlassen, sondern dann in polizeiliche Vorbeugehaft („Schutzhaft“) genommen und am 11. Februar 1941 in das KZ Sachsenhausen deportiert, von dort am 21.5.1941 in das KZ Natzweiler im Elsass, von dort am 5.12.1942 in das KZ Dachau bei München deportiert. Am 17. Februar 1943 wurde sein Tod dokumentiert, angebliche Todesursache war „Versagen von Herz und Kreislauf bei Unterleibstyphus“

Am 12. Juli 1940 erschien ein Erlass des Reichsführers der SS und Chefs der Polizei, Heinrich Himmler, der besagte: „Ich ersuche, in Zukunft Homosexuelle, die mehr als einen Partner verführt haben, nach der Entlassung aus dem Gefängnis in polizeiliche Vorbeugehaft zu nehmen.“

Damit wurden Homosexuelle doppelt bestraft, zunächst durch volle Verbüßung der verhängten hohen Strafen in Gefängnis, Zuchthaus und Zwangsarbeitslagern, dann durch erneute Festnahme in „Schutzhaft“ durch die Polizei, und Deportation in Konzentrationslager wie Sachsenhausen, Buchenwald, Dachau, Neuengamme, usw.